

Soziometrie/ Soziogramm

Will man als Sportlehrperson im Fachunterricht bewusst und zielorientiert das Soziale Lernen initiieren, so sollte man die Gruppenstruktur vorerst analysieren. In dieser Schrift wird davon ausgegangen, dass die Schulklasse grundsätzlich eine Gruppe darstellt, und zwar eine Gruppe besonderer Art. WEISS (1967) bezeichnet die Schulklasse in diesem Sinne als „Zwangsaggregat“.

Weshalb muss nun eine Klasse überhaupt in ihrer sozialen Struktur analysiert werden? Hierbei berufe ich mich auf die Arbeit von NICKOLAI (1995), in der er deutlich vermerkt, dass ein Soziales Lernen im Sport erst nur dann möglich ist, wenn dies in einer vertrauenswürdig, positiven Atmosphäre geschieht, die durch hohe Empathie gekennzeichnet ist. Diese Atmosphäre kann eine Lehrperson mit ihrem eigenen pädagogischen und sozialen Verhalten selber unterstützen (vgl. Personenzentriertes Unterrichten von TAUSCH 2001), aber auch fördern, wenn sie im Sportunterricht bewusst auf die sozialen Strukturen Rücksicht nimmt und versucht diese Strukturen im Positiven zu beeinflussen oder auch zu ändern.

In Schulklassen finden wir meist ein differenziertes und hierarchisches Rollensystem. WELLHÖFER (1988) spricht von der bekannten „Hackordnung im Hühnerhof“. Diese Gruppenhierarchien kommen nun gerade explizit in eher offen strukturierten Unterrichtsfächern zu Tage. Im Speziellen im Bewegungs- und Sport-, aber auch im Hauswirtschafts-, Zeichen- und Werkunterricht. Nun gilt es diese fixierte Hackordnung im Unterricht aufzubrechen, will man ein positives, angstfreies Klima mit einer Förderung der Empathiefähigkeit gewährleisten. Natürlich ist dieses Unterfangen, bzw. diese Absicht ein lang andauernder Prozess und nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen. Aber besser man beginnt heute als morgen oder eben gar nie.

Dass man durch freie Beobachtung einer Klasse, mit der man über längere Zeit im Sportunterricht arbeitet, ohne methodische Kunstgriffe eine Fülle von Erkenntnissen über die Gruppenstruktur gewinnen kann, bezweifle ich unter keinen Umständen. Meist aber sind die Erkenntnisse recht subjektiver Art und hängen stark mit der Einfühlungsfähigkeit der Lehrperson ab. Eine objektive Analyse setzt eine methodische Vereinheitlichung und Präzisierung voraus, selbst wenn dies mit einer möglichen Einbusse an Detailinformationen bezahlt werden muss (vgl. HÖHN u. SEIDEL 1976).

Das nun beschriebene Verfahren einer Erfassung von Gruppenstrukturen wird in der Sozialforschung als Soziometrie benannt (WELLHÖFER 1988).

Bei der Soziometrie handelt es sich um eine ganz bestimmte Befragungstechnik, bei der die Schülerinnen und Schüler bestimmte Fragen zu beantworten haben. Mögliche Fragestellungen:

- Mit wem möchtest du in der Klasse am liebsten bei einer Gruppenaufgabe im Sportunterricht zusammenarbeiten?
- Mit wem möchtest du in der Klasse am liebsten morgen in die Ferien fahren?
- Mit wem möchtest du im Sportspiel am liebsten in der Mannschaft sein?

- Mit wem am wenigsten gerne?
 - Mit wem möchtest du überhaupt nicht in einem Team sein?
 - Mit wem möchtest du einer Gruppenarbeit überhaupt nicht zusammenarbeiten?
- etc.

Diese Fragen werden von MORENO, der als Erfinder des Soziogramms gilt, als „soziometrischen Test“ bezeichnet (nach HÖHN u. SEIDEL 1976). Dabei geht es primär darum, das emotionale Beziehungsgeflecht in der Klasse zu analysieren. Die resultierenden positiven und negativen Wahlen werden dann auf eine Matrix übertragen und anschliessend graphisch dargestellt. Die daraus resultierende Graphik wird als „Soziogramm“ bezeichnet (ebd.).

Eine Anleitungshilfe mit exemplarischen Beispielen:

Erhebungsformular 1:

Name :	+ (max. 4 Personen)	- (unbeschränkt)
Datum:		
Frage 1: Mit welchen Mitschülerinnen und Mitschüler möchtest du morgen in die Ferien ans Meer fahren?	+..... +..... +.....	- - -
Und mit welchen überhaupt nicht?	+.....	-
	Namen von gewählten Personen, müssen aber nicht vier Namen sein!!	Namen von abgewählten Personen, so viele du willst!!

Erhebungsformular 2:

Name :	+ (max. 4 Personen)	- (unbeschränkt)
Datum:		
Frage 2: Mit welchen Mitschülerinnen und Mitschüler möchtest du am liebsten in einem Postenbetrieb zusammenarbeiten?	+..... +..... +.....	- - -
Und mit welchen überhaupt nicht?	+.....	-
	Namen von gewählten Personen, müssen aber nicht vier sein!!	Namen von abgewählten Personen, so viele du willst!!

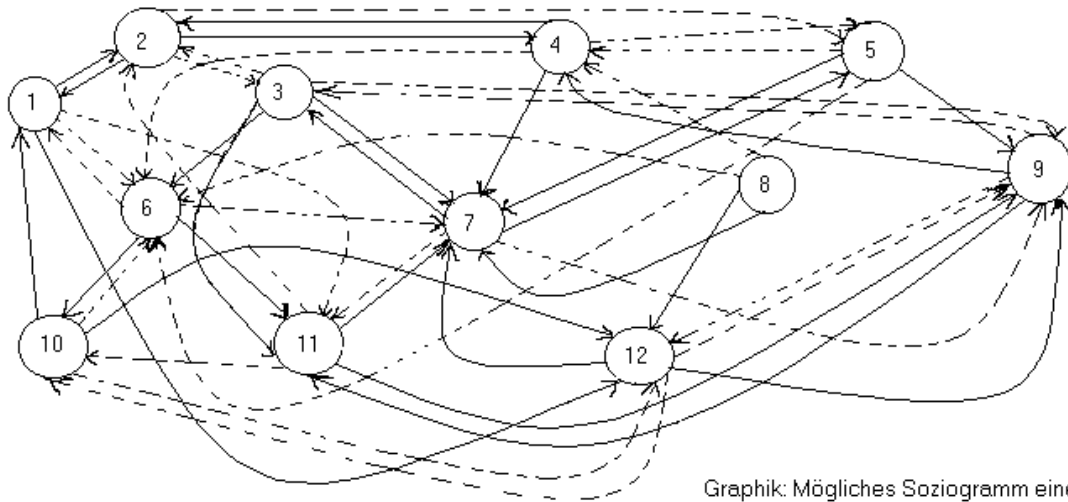
Untersuchungsmatrix:

Wählende ↓	Gewählte →								Anzahl d. abgegebenen Stimmen (+ -)	
	1 Oliver	2 Markus	3 Andrea	4 Barbara	5 Stefan	6 Alex	7 Nora	8 Sven	+	-
1 Oliver	/	+				-		+	2	1
2 Markus	+	/		-	+		+	+	4	1
3 Andrea	-	-	/	-	+			+	2	3
4 Barbara		+	+	/	-	+		+	etc.	
5 Stefan	-		+	-	/			-		
6 Alex	+	-		-		/		+	+	
7 Nora							/			
8 Sven								/		
etc.										
Erhaltene Wahlen +	2	2	2	2	2	1	2	5		
Erhaltene Wahlen -	2	2		4	1	1	1			
Total (+ -)	4	4	2	4	3	2	3	5		

Diese Soziomatrix zeigt schon deutlich einige Schwerpunkte der Klassenstrukturen. Wir können zum Beispiel ersehen, dass Schüler (8) in der Klasse sehr beliebt sein muss, er hat dementsprechend viele Anwahlen. Im Gegensatz dazu Schülerin (4). Diese wird häufig abgelehnt.

Natürlich müssen wir stets die Fragestellung zu dieser Matrix wissen, was in meinem Beispiel hier nicht der Fall ist. Insgesamt ist eine Matrix aber wenig übersichtlich. Eine solche Übersicht wird durch das Soziogramm erhöht. Dabei werden die Wahlen durch Pfeile in einer mind map- artigen Darstellung angedeutet. Positive Wahlen sind durchgezogen, negative mit gestrichelten Linien symbolisiert. Dicker gezeichnete Pfeile entsprechen gegenseitigen (negativen oder positiven) Wahlen. (s.h. untenstehendes Beispiel, wobei in diesem Beispiel keine dicker gezeichneten Linien angezeigt werden. Die Grafik stammt aus dem Internet und steht in keinem Verhältnis zur Matrix oben (<http://members.chello.at/thomas.knob/Soziogramm.gif>).

Soziogramm (Grafische Darstellung):



Graphik: Mögliches Soziogramm einer 12köpfigen Gruppe

Idealerweise:



Nutzung einer solchen Analyse:

Eine solche Analyse der Gruppenstruktur dient der Lehrperson **als Basis** für bewusste und zielgerichtete Initiierungen bezüglich einer Förderung des Klassenklimas, der Empathie oder konkret einem „Sozialen Lernen“ allgemein (Rücksichtnahme, Umgang mit Schwächeren, kooperatives Agieren in der Klasse, Teamfähigkeit, Faires Verhalten etc.).

Konkrete Anwendungsbeispiele dieser Methode als Orientierungshilfe für eine bewusste Initiierung (Möglichkeiten) des Sozialen Lernens.

Mögliche Ist- Zustände in einer Klasse:

- A. eine Schülerin wird in der Klasse stets ausgestossen, sie findet keinen Gruppenanschluss
- B. die Stimmung im Sportunterricht bei Gruppenspielen ist sehr rivalisierend. Es sind immer die gleichen Schüler, die die Stimmung im Wettkampf anheizen
- C. die allgemeine Stimmung im Sportunterricht ist lähmend und wenig emotional. Es entsteht in Spielgruppen fast nie so etwas wie ein Wir-Gefühl
- D. Der Umgang der Schülerinnen unter einander ist grob und wenig einfühlend. Ich habe das Gefühl, dass viele Schülerinnen sich abschätzig gegeneinander verhalten

Mögliche flankierende Massnahmen (Initiierungen) aufgrund einer Analyse der Klassenstruktur (Bezogen auf die oben erwähnten Ist-Zustände):

- A. Ich finde heraus, welche Mitschülerinnen die Aussenseiterin anwählt. Ich kann auch ersehen, ob eine Schülerin die Aussenseiterin vielleicht nicht explizit abwählt. So versuche ich die Aussenseiterin bei Gruppenaufgaben oder Semesterteams in eine Gruppe einzuordnen, in der sie vielleicht Anschluss finden kann und nicht von vornherein klar abgelehnt wird. Ich könnte auch versuchen, das Problem der Aussenseiterin mit der „Klassenanführerin“ oder einer ganz „sozialen Mitschülerin“ besprechen und bewusst sie in gegenseitiger Absprache in ihr Team einzuteilen.
- B. Werden diese Schüler, die die Stimmung anheizen, von den anderen Schülern akzeptiert oder stossen sie heimlich auf Ablehnung? Mit diesem Wissen kann ich das Thema anders und entsprechend thematisieren und ev. Gruppenkonstellationen entsprechend vornehmen.
- C. Welche Schüler mögen sich, rsp. wählen sich gegenseitig an? Ich schaue also bei Spielen oder anderen Aufgaben im Sportunterricht grundsätzlich auf eine bewusste Gruppenzusammensetzung. Wer sich mag, der fühlt sich wohl und kann möglicherweise vielleicht für eine bessere Stimmung sorgen.
- D. Wie ist die Struktur der Gruppe nun genau. Wer mag sich nicht und wer wählt sich an? Wer ist vielleicht die „Klassenanführerin“ die das Abwerten vollzieht? Wer wird vielleicht auch regelrecht gemobbt? Mit diesem Wissen kann ich bewusste Aufgaben, Massnahmen gezielt und auf Personen bestimmt initiieren.

Wichtige Hinweise: Merke!

- Das Prozedere der Befragung sollte geheim sein und möglichst rasch und spontan erfolgen (Instruktion der Lehrperson ist entscheidend)
- Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, dass die Wahlen und deren Resultate für sie selber nie einsehbar sind („...das ist ein Versuch, ein Experiment oder eine wichtige Angelegenheit für die Lehrperson...“)
- Eine solche Analyse ist immer eine Momentaufnahme. Dies muss man sich stets bewusst sein. Die Gruppenstruktur kann sich relativ schnell ändern. Deshalb empfiehlt es sich, in regelmässigen Abständen solche Analysen durchzuführen
- Will man konkret wissen, ob die Klassenstruktur sich durch bewusstes Initiieren von flankierenden Massnahmen über einen längeren Zeitraum verändert, müssen selbstverständlich mindestens zwei Analysen vorgenommen werden

Klar, dass dieser Beitrag mit den sehr rudimentären praxisbezogenen Beispielen nur einen deutlich beschränkten und teilweise doch recht oberflächlichen Einblick in die ganze Thematik der Sozialpsychologie und deren angesprochenen Methode der Soziometrie geben kann.

Das Soziale Lernen mit all seinen Bedingungen insgesamt ist sehr komplex, vielschichtig, und vor allem schwierig in der Praxis umzusetzen.

Will eine Sportlehrperson im Sozialen Lernen bewusst tätig werden, stellt diese Methode aus meiner Sicht eine wichtige Grundlage (Basiswissen) dar.

Ich schliesse meinen Beitrag mit dem anfangs erwähnten Gedanken, dass nur dort im sozialen Bereich überhaupt etwas gelernt werden kann, wo die Bedingungen, das heisst auch die Gruppenstrukturen entsprechend positiv vorhanden sind. So gilt es in erster Linie ein positives und auch angstfreies Klassenklima im Bewegungs- und Sportunterricht zielgerichtet zu fördern.

Literatur:

Höhn, E. und Seidel, G.: Das Soziogramm. Die Erfassung von Gruppenstrukturen. Verlag für Psychologie. Göttingen, Toronto, Zürich 1976/4

Nickolai, W.: Soziale Aspekte des Sports im Jugendstrafvollzug. Dortmund 1995

Tausch, R. (2001): Personenzentrierte Unterrichtung und Erziehung. In D. Rost (Hrsg.) Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim 1998, 2001, Beltz, 535-543

Weiss, C.: Abriss der pädagogischen Soziologie. Julius Klinkhardt Verlag. Bad Heilbrunn/obb 1960-1972 (1967)

Wellhöfer, P.R.: Grundstudium Sozialpsychologie. Für Sozialberufe, Psychologen und Soziologen. Ferdinand Enke Verlag. Stuttgart 1988